



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
UMWELT, FORSTEN UND  
VERBRAUCHERSCHUTZ

# DER ROTE WEINBERGPFIRSICH

Erprobungsprojekt



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz  
Kaiser-Friedrich-Str. 1 • 55116 Mainz  
www.mufv.rlp.de

**Herstellung:** Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (LUWG)

**Redaktion:** Inge Unkel, Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz  
Kaiser-Friedrich-Str. 1 • 55116 Mainz

**Mitautoren:** Johann Schierenbeck (DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach), Herbert Kommer (DLR Westerwald-Osteifel, Mayen), Hans-Albert Kuchar (DLR Westerwald-Osteifel, Mayen), Doris Handlok (DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Simmern), Thomas Augustin (Kreisverwaltung Cochem-Zell), Andreas Klinger (Kreisverwaltung Cochem-Zell), Hans Finkener (Kreisverwaltung Mayen-Koblenz), Uwe Heimfarth (Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück-Kreis), Hubert Wolf (Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord)

**Bildnachweis:** Inge Unkel  
Hans-Albert Kuchar (Seite 19)  
Hartmut Mierenfeld (Seite 22)  
Celine Müller (Seite 27 Mitte)  
DLR Westerwald-Osteifel, Dienststelle Mayen (Seite 30 Mitte links)

© September 2010

Nachdruck und Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers

# INHALT

<b>vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1 Projektbeschreibung</b>	<b>7</b>
1.1 Anlass	7
1.2 Entstehung des Projekts	7
1.3 Ziele des Projekts	7
1.4 Projektraum	9
1.5 Laufzeit des Projekts	9
<b>2 Abwicklung des Projekts</b>	<b>11</b>
2.1 Administrative und organisatorische Durchführung	11
2.2 Finanzmittel	12
<b>3 Projektergebnisse</b>	<b>15</b>
3.1 Konzeptionelle Vorgaben	15
3.2 Praktische Erkenntnisse	17
3.3 Begleitende Aktivitäten	22
<b>4 Empfehlungen</b>	<b>33</b>
<b>6 Fazit</b>	<b>35</b>



# VORWORT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Freundinnen und Freunde des Roten Weinbergpfirsichs,

aufgeschlossene Winzer und Inhaber von Brennerereien suchten vor zirka 10 Jahren nach pfiffigen Ideen, was mit aufgegebenen Weinbergflächen an den Moselhängen geschehen könnte. Sie besannen sich auf eine alte Kulturpflanze: Der Rote Weinbergpfirsich. Dieser war früher an der Mosel weit verbreitet, dann aber in Vergessenheit geraten. Die Projektidee, diese alte und traditionsreiche Obstsorte in eine breite Nutzung zu bringen, wurde vom Umweltministerium – auch finanziell – unterstützt. Das war die Geburtsstunde des Erprobungsprojekts „Der Rote Weinbergpfirsich“.

Mit Unterstützung der Landesregierung wurden im Verlauf des Projekts von 1999 bis 2009 rund 5000 Weinbergpfirsichbäume gepflanzt. Die Anlagen werden vorwiegend ökologisch bewirtschaftet. Sie beleben das Landschaftsbild und bieten Lebensraum für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten. Das Projekt ist damit ein erfolgreiches Beispiel für „Naturschutz durch Nutzung“ und trägt zum Erhalt der Artenvielfalt und Kulturlandschaften bei.

Ebenso wurden im Verlauf des Erprobungsprojekts die Verarbeitung der Früchte optimiert und Alternativen zur chemischen Behandlung der Kräuselkrankheit entwickelt. Darüber hinaus wurden Vermarktungs- und Tourismusstrategien für die Region erarbeitet. Seit Abschluss des Projekts wird die Anpflanzung der Weinbergpfirsichbäume über das Förderprogramm Agrar-Umwelt-Landschaft (PAULa) gefördert.

Der breite Zuspruch belegt: Der Rote Weinbergpfirsich hat sich zum Sympathieträger entwickelt. Er wertet das Moseltal auf, bietet durch den rosafarbenen Blütenflor einen attraktiven Anreiz für den Tourismus und stärkt die regionale Identität. Die Menschen freuen sich an der Frucht und ihren Produkten. Der Rote Weinbergpfirsich ist beliebt in der Küche und hat Profis und Hobbyköche gleichermaßen zu erlesenen Kreationen inspiriert.

Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle allen Projektbeteiligten, Akteuren, Unterstützern, Ideengebern sowie Freundinnen und Freunden des Roten Weinbergpfirsichs.

---

Die Dokumentation zeigt in beeindruckender Weise den Ideenreichtum und die Kreativität, die das gesamte Projekt begleitet und zu einem Erfolgsprojekt gemacht hat. Mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen das neu erworbene Wissen um die Anpflanzung des Roten Weinbergpfirsichs vorstellen. Die Verwirklichung des Projekts zeigt, wie durch eine alternative Bepflanzung ein Beitrag zur Belebung des Landschaftsbildes und zum Erhalt der typischen Kulturlandschaft des Moseltals geleistet werden kann.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Spaß mit dieser Broschüre und hoffe, dass Sie einige interessante Anregungen mitnehmen.



Margit Conrad

Staatsministerin für Umwelt, Forsten  
und Verbraucherschutz



# WEIN, KULTUR, LANDSCHAFT



# 1 PROJEKT BESCHREIBUNG

## 1.1 Anlass

Das großflächige Brachfallen und Verbuschen von Weinbergen in Steil-, Steilst- und Terrassenlagen der Mosel entfachte Mitte der neunziger Jahre eine heftige Diskussion in der Region um das Landschaftsbild und die Veränderung der Kulturlandschaft. Hintergrund war der Strukturwandel, der eine weinbauliche Nutzung nicht mehr sinnvoll erscheinen ließ. Es wurde befürchtet, dass mit der Ausdehnung der Brachflächen die Trockenmauern zerfallen, typische Trockenbiotope verschwinden und die alte Kulturlandschaft als Grundlage für den Tourismus verloren geht.

Hier setzte das Projekt „WeinKulturLandschaft-Mosel“ an, mit dem ein Beitrag zur zukünftigen Entwicklung des Moseltals geleistet werden sollte. Zudem gab es die Aktion „Mehr Grün durch Flurbereinigung“, in deren Rahmen rund 3.000 Weinbergpfirsiche gepflanzt wurden. Allerdings waren zum damaligen Zeitpunkt die sehr spezifischen Bedürfnisse des Roten Weinbergpfirsichs noch nicht bzw. nicht mehr im Detail bekannt.

## 1.2 Entstehung des Projekts

Im Zuge der Diskussionen um die weitere Entwicklung an des Moseltals entstand eine regionale Initiative von Winzern und Brennern, die in dem Roten Weinbergpfirsich eine mögliche

Alternative erkannten. Nach mehreren Gesprächen und Veranstaltungen übernahm schließlich das Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz (MUFV) die Federführung. Es beauftragte im Sommer 1999 eine Arbeitsgruppe (AG), die Projektkonzeption sowie die fachlichen und administrativen Vorgaben für das Pilotprojekt „Der Rote Weinbergpfirsich“ zu erarbeiten und die Umsetzung des Projekts voranzutreiben.

## 1.3 Ziele des Projekts

Mit dem Erprobungsprojekt „Der Rote Weinbergpfirsich“ sollte – so der Auftrag an die AG – der Auflassung von Weinbergen im Moseltal entgegengewirkt und ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region geleistet werden. Ziel war, durch Nutzungsaufgabe und Verbuschung



Mitglieder der Arbeitsgruppe

## Mitglieder der Projekt AG

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht	Inge Unkel
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück	Dr. Karl Hein (bis 31.07.2003) Johann Schierenbeck
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel, Dienststelle Mayen	Herbert Kommer Hans-Albert Kuchar
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Dienststelle Simmern (ab 2004)	Dr. Winfried Stegmann Doris Hadlok
Kreisverwaltung Cochem-Zell	Thomas Augustin Andreas Klinger
Kreisverwaltung Mayen-Koblenz	Hans Finkener
Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück Kreis (ab 2004)	Uwe Heimfarth
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord	Hubert Wolf

bedrohte Flächen durch die Anpflanzung von Weinbergpfirsichbäumen umweltverträglich zu nutzen und damit kostengünstig offen zu halten. Der Verkauf oder die Verarbeitung der Früchte sollte zudem einen wirtschaftlichen Anreiz zur langfristigen Pflege und Nutzung der Obstanlagen bieten. Gleichzeitig wurde ein Beitrag zur Bereicherung des Landschaftsbildes und zur weiteren Imageaufwertung des Moseltals erwartet. Die Einbindung von Grundstückseigentümern und Flächennutzern in das Projekt sollte zudem das Verständnis für die Belange des Naturschutzes stärken.

Auf dieser Grundlage hat die AG eine Projektbeschreibung erarbeitet und dem MUFV im Dezember 1999 vorgelegt.

Der verstärkte Anbau von Weinbergpfirsichbäumen bot sich an, da das Moseltal und das Mittelrheintal als klimatisch begünstigte Gebiete hierfür geeignet sind. Der Pfirsich, *Prunus persica*, wurde von den Römern zusammen mit der

Weinrebe über die Alpen gebracht. Die Weinrebe und der Weinbergpfirsich sind demnach schon sehr alte und gute Nachbarn. Auf ausgewählten Flächen soll die Pflanzung von Weinbergpfirsichbäumen auch künftig dazu beitragen, die typische Kulturlandschaft der Mittel- und Untermosel zu erhalten und zu sichern.

Um gleichzeitig eine nachhaltig umweltverträgliche Nutzung zu gewährleisten, sollten die Bewirtschaftungs- und Pflegeanforderungen an



**Blühende Weinbergpfirsichbäume prägen das Landschaftsbild**

ökologischen Grundsätzen ausgerichtet, die Anbau-richtlinien an den Vorgaben des ökologischen Obstbaus orientiert und der Frucht-ertrag zu verwertet werden.

#### 1.4 Projektraum

Die in der AG erarbeitete Konzeption empfahl, das Erprobungsprojekt im Moseltal in den Landkreisen Mayen-Koblenz und Cochem-Zell durchzuführen. Mit dieser Zielkulisse startete das Projekt. 2004 wurde es auf das Mittelrheintal ausgeweitet und Flächen im UNESCO-Welterbe „Oberes Mittelrheintal“ in den Landkreisen Mayen-Koblenz und Rhein-Hunsrück Kreis mit in das Projekt eingebunden.

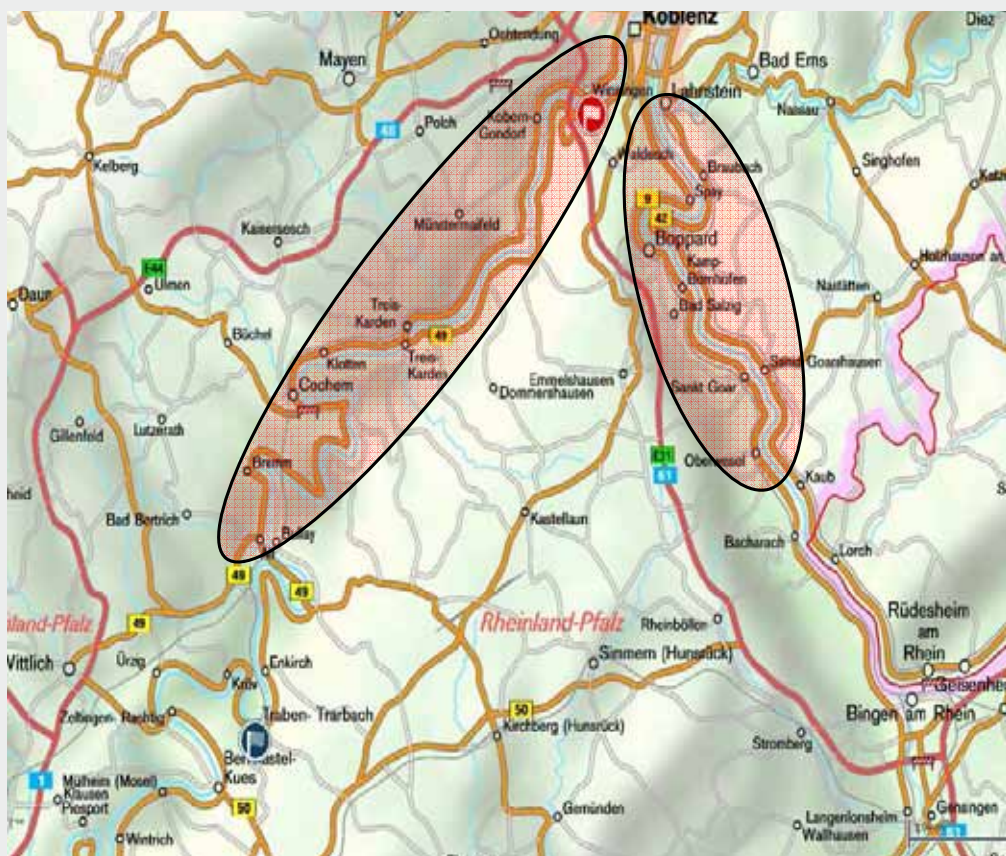
#### 1.5 Laufzeit des Projekts

Ursprünglich war das Projekt auf ein Jahr angelegt. Infolge hohen Akzeptanz wurde es erst auf drei, dann auf fünf Antragsjahre verlängert. Insgesamt ergab sich daraus eine Gesamtlaufzeit von zehn Jahren. Es wurde in drei Phasen abgewickelt:

1. Phase: Projektkonzeption und Bestellung des Pflanzmaterials
2. Phase: Antragsverfahren und Pflanzung der Bäume in den Jahren 2001 bis 2005
3. Phase: Fachliche und administrative Begleitung

Bedingt durch das insgesamt 5-jährige Antragsverfahren verliefen die Phasen zum Teil parallel.

#### Projektraum





# NATURSCHUTZ DURCH NUTZUNG



# 2 ABWICKLUNG DES PROJEKTS

## 2.1 Administrative und organisatorische Durchführung

Federführend für die administrative Abwicklung des Projekts waren die Kreisverwaltungen Cochem-Zell, Mayen-Koblenz und Rhein-Hunsrück. Sie haben mit den Projektteilnehmern Bewirtschaftungsverträge geschlossen, in denen die Rechte und Pflichten beider Vertragspartner geregelt sind.

Die Projektteilnehmer hatten die Pflege und Bewirtschaftung der Flächen und Bäume nach bestimmten Vorgaben zu gewährleisten. Sie erhielten dafür kostenfrei das Pflanzmaterial, Baumpfahl und Wildverbisschutz. Zudem wurde pro Baum ein Betrag von 16 € gezahlt, der in zwei Raten ausgezahlt wurde. Der Vertrag wurde für die Dauer von fünf Jahren geschlossen.

Den Vertragsabschlüssen ging jeweils ein Flächenauswahlverfahren voraus, das vom DLR Westerwald-Osteifel organisiert und koordiniert wurde. Nach einer öffentlichen Bekanntmachung konnten interessierte Personen einen formlosen, aber mit einer Lagekarte versehenen Antrag stellen. Die beantragten Flächen wurden dann von der AG begutachtet. Flächen mit einer geringen Wirkung für das Landschaftsbild, insbesondere in Tallagen, wurden ebenso abgelehnt wie Flächen, die für die Wachstumsentwicklung der Bäume extrem ungünstig waren. Gleiches gilt für Flächen, auf denen die Pflege und

Bewirtschaftung der Anlagen nicht gewährleistet ist. Weniger geeignete Flächen und Ergänzungspflanzungen der Vorjahre wurden in die 2. Priorität eingeordnet. Wegen umfassender Beteiligung wurde z. T. bei Projektteilnehmern mit hohen Stückzahlen beantragter Bäume eine anteilige Kürzung vorgenommen.

Die Projektteilnehmer wurden nach Abschluss der Flächenauswahlverfahren zu Informationsveranstaltungen eingeladen, um die Ziele des Projekts und die sich aus der Projektteilnahme ergebenden Verpflichtungen deutlich zu machen. Die Pflege- und Bewirtschaftungsvorgaben wurden dabei eingehend erörtert. Zudem wurden Schnitt- und Pflegekurse angeboten, die das DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, durchführte.

Nach der endgültigen Festlegung der Projektteilnehmer des jeweiligen Projektjahres wurde Ende Oktober/Anfang November das Pflanzmaterial ausgegeben. Der Start des ersten Projektjahres wurde von Frau Staatsministerin Conrad und Herrn Landrat Huwer am 26.11.2001 vorgenommen. 1.000 Bäume wurden an 20 Teilnehmer ausgegeben. Die Presse zeigte reges Interesse an der Aktion und am Erprobungsprojekt. 2002 wurden 900 Bäume an 22 Teilnehmer, im Folgejahr 1.100 Bäume an 23 Bewirtschafter und im 4. Pflanzjahr 700 Bäume an 25 Teilnehmer ausgegeben. 2005 wurden nochmals 1.300 Stück an 38 Bewirtschafter verteilt.

## Projektteilnehmer

Jahr	Vertragsnehmer	Bäume	Veredlungen	Sämlinge
2001	20	1.000	800	200
2002	22	900	750	150
2003	23	1.100	650	450
2004	25	700	50	650
2005	38	1.300	700	600
<b>Gesamt</b>		<b>5.000</b>	<b>2.950</b>	<b>2.050</b>

Die Einhaltung der Bewirtschaftungsauflagen wurde regelmäßig kontrolliert. Bei Verstößen wurden die Projektteilnehmer aufgefordert, die Versäumnisse auszuräumen. Soweit dies nicht erfolgte, wurden die Mittel nicht ausgezahlt. Das war allerdings nur in ganz wenigen Einzelfällen notwendig geworden.

## 2.2 Finanzmittel

In den fünf Pflanzjahren wurden insgesamt 5.000 Weinbergspfirsichbäume an der Mosel und ab 2004 auch am Mittelrhein gepflanzt. Für das Gesamtprojekt stellte das MUFV rund 150.000 € zur Verfügung.



Baumausgabe 2001 durch Ministerin Margit Conrad



Abtransport des Pflanzmaterials bei der Baumausgabe im November 2002



Kontrollbesprechung der Projekt-AG



# LERNEN, ERLEBEN, GENIESSEN



# 3 PROJEKTERGEBNISSE

Nach Abschluss des Projekts, das mit dem Kontrolldurchgang 2009 endete, kann die überwiegend positive Bilanz des vorläufigen Schlussberichts aus dem Jahre 2003 bestätigt werden.

## 3.1 Konzeptionelle Vorgaben

### 3.1.1 Projektziele

Im Projekt sollte erprobt werden, ob die durch den Weinbau geprägte Kulturlandschaft durch eine alternative, ökologisch ausgerichtete Nutzung offen gehalten werden kann. Damit sollte in dem betroffenen Raum „Naturschutz durch Nutzung“ umgesetzt werden. Anstatt einer kostenintensiven Pflege sollte die Offenhaltung der das Landschaftsbild prägenden Moselhänge durch eine umweltverträgliche Nutzung erfolgen. Die benannten ökologischen, landschaftsästhetischen und ökonomischen Aspekte wurden durch die Einbindung der Bewirtschafter und Flächennutzer unterstützt.

Projektkonzeption und -umsetzung stellten sicher, dass die beschriebenen Ziele erreicht werden konnten. Die Bewirtschafter bewarben sich auf freiwilliger Basis um die Projektteilnahme. Sie verpflichteten sich vertraglich zur Einhaltung der Bewirtschaftungs- und Pflegeauflagen sowie zur Nutzung der Früchte. Die Bewirtschaftungsauflagen stellten eine nachhaltige Flächennutzung sicher. So war der Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln grundsätzlich verboten

und nur für die Bekämpfung der Kräuselkrankheit, da hier zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine wirkungsvollen Alternativen bestanden, unter bestimmten Rahmenvorgaben zulässig. Schließlich galt es, die Pfirsichbäume im Erprobungsprojekt zu erhalten und ein möglichst gesundes Wachstum zu gewährleisten. Die Flächenpflege war an pflanzen- und tierökologischen Gesichtspunkten ausgerichtet. Die Projektteilnehmer wurden obstbaufachlich geschult und beraten.



Übergabe des Bewirtschaftungsvertrages

Die Einhaltung der Vertragsauflagen wurde kontrolliert und erforderliche Nachbesserungen wurden initiiert. Die Prioritätensetzung im Flächenauswahlverfahren berücksichtigte neben der Standorteignung für die Weinbergpfirsiche ökologische und landschaftsästhetische Gesichtspunkte.

Obwohl die pro Baum ausgezahlten Finanzmittel nur einen Bruchteil der zeitlichen und finanziellen Aufwendungen ausglich und hohe Bewirtschaftungsauflagen einzuhalten waren, bestand ein hohes Interesse an der Teilnahme am Projekt. Ursprünglich war die Projektlaufzeit auf 1 Jahr und 1.000 Bäume festgelegt worden. Alle in der später erweiterten Projektkonzeption vorgesehenen 5.000 Bäume konnten gepflanzt werden. Insgesamt 130 Projektteilnehmer wurden in das Erprobungsprojekt einbezogen. Die in den fünf Beteiligungsverfahren ausgewählten Flächen waren von der Projekt-AG überwiegend in die erste Priorität eingestuft worden.

Damit wurden die 5.000 Weinbergpfirsichbäume auf rund 100 Flächen in über 40 Gemeinden gepflanzt, wobei die Einsehbarkeit vom Mosel- bzw. Rheintal gewährleistet ist.

Auf den bepflanzten Flächen wurde eine Offenhaltungspflege sichergestellt, die den an Trockenbiotopen gebundenen Arten Lebensraum bietet. Das für das Moseltal charakteristische Mosaik von genutzten, nicht genutzten und nicht nutzbaren Flächen wird um eine biotoptypenverträgliche Bewirtschaftung ergänzt. Besonders interessant ist, dass diese Nutzung den Offenlandcharakter erhält.

Im Projekt konnten wirtschaftliche und touristische Impulse gegeben werden. So nutzen Winzer die Produkte aus dem Weinbergpfirsich als Ergänzung ihrer Angebotspalette im Weinbau.

Aber auch neue Produkte, z. B. Eis aus Rotem Weinbergpfirsich, wurden ausprobiert. Die Produkte haben dabei einen hohen qualitativen und imagefördernden Stellenwert. Vielerorts wird das Thema „Weinbergpfirsich“ in Form von Events, Führungen und Wanderwegeausweisungen aufgegriffen. Es hat somit einen starken



**Leckerer Eis vom Roten Weinbergpfirsich**

touristischen Nebeneffekt. Besonders interessant sind dabei Verknüpfungen von Naturschutz, Produktvermarktung und Tourismus. Damit wurden die ökologischen, landschaftsästhetischen und wirtschaftlichen Zielsetzungen des Projekts erreicht.

### **3.1.2 Zielraum**

Zielraum des Erprobungsprojekts war das Moseltal von Pünderich bis Winningen. Es war somit auf die Landkreise Cochem-Zell und Mayen-Koblenz beschränkt. Der überwiegende Teil der Projektflächen liegt im Landkreis Cochem-Zell. Aber auch aus der Stadt Koblenz und den Landkreisen Bernkastel-Wittlich kamen Anfragen zur Projektteilnahme. Das Projekt wurde in den beiden letzten Antragsjahren auf das Mittelrheintal (UNESCO-Welterbe) ausgedehnt. Allerdings war das Interesse an der Projektteilnahme im Rheintal deutlich geringer als im Moseltal.

Aufgrund der Nachfrage in weiteren Bereichen entlang der Mosel wird die Erweiterung des Zielraumes auf das gesamte Moseltal von der Landesgrenze bis nach Koblenz angeregt.

### 3.1.3 Zielflächen

Zielflächen im Projekt waren die Steil- und Steilstlagen der vom Fluss aus einsehbaren Moselhänge. Tallagen wurden auf Grund der spezifischen, nachhaltig ausgerichteten Zielsetzung des Projekts weitgehend ausgeschlossen. Wegen der in Steilstlagen problematischen Bewirtschaftung der Flächen brachten die Antragsteller in der Hauptsache Flächen in Steillagen, das heißt Flächen mit max. 50 % Hangneigung, in die Auswahlverfahren ein. Damit war auch die Pflege der Bäume samt Flächen und die Ernte der Früchte, die in Steilstlagen sehr schwierig umzusetzen ist, besser gewährleistet. Die Auswahl der Zielflächen und die Favorisierung von Steillagen haben sich bewährt.



Bild Mitte: **Moselhänge bei der Burg Thurant**  
Bild unten: **Steil- und Steilstlagen bei Hatzenport**

## 3.2 Praktische Erkenntnisse

### 3.2.1 Zusammenarbeit und Akzeptanz

Im Projekt konnte eine konsequente interdisziplinäre Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft/Weinbau umgesetzt werden. Dies betraf sowohl die Arbeit der projektbegleitenden AG als auch die Kooperation mit den Bewirtschaftern bzw. den regionalen Akteuren.

Die Erprobungsphase wurde intensiv von der Projekt-AG begleitet, in der Vertreter der Landwirtschafts- und Naturschutzverwaltung fachübergreifend unter der Leitung des LUWG zusammengearbeitet haben. Es war ein gutes, hoch motiviertes Team mit klarer Arbeitsteilung, sachorientierter Zusammenarbeit und großem Verantwortungsbewusstsein für das Gesamtprojekt. Dies war eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Projekts.

Die Bewirtschaftler und regionalen Akteure wurden durch Informationsveranstaltungen, Diskussionsforen, Controlling und Fachberatung umfassend in das Projekt eingebunden. Dabei wurden pflanzenbauliche Fragen und Anliegen des Naturschutzes thematisiert und zielorientiert Lösungen zugeführt. Insbesondere im Pflanzenschutz ergab sich im 1. Drittel des Projekts eine nicht einfache Situation, als erkennbar wurde, dass die Kräuselkrankheit den punktuellen Einsatz von chemischen Pflanzenbehandlungsmitteln erforderlich machte. Das nicht apodiktische Bestehen des Naturschutzes auf dem Verbot des Einsatzes chemischer Mittel erhöhte im Ergebnis wesentlich die Akzeptanz für Naturschutzanliegen. Es ebnete zudem den Weg, einen neuen Lösungsansatz zu einer alternativen Pflanzenbehandlung anzugehen.

Fragen zur Vermarktung und zum Tourismus wurden, obwohl sie nicht zum unmittelbaren Projektauftrag gehörten, aufgegriffen und es wurden Lösungsansätze angedacht, die vor Ort weiter umgesetzt werden können. Auch diese umfassende Unterstützung fördern die Akzeptanz des Projekts und dessen Zielsetzung.



Bild oben: **Arbeitsgruppe im Mai 2001**  
 Bild Mitte: **Schulung der Bewirtschafter**  
 Bild unten: **Pflanzmaterial**

Mit diesem praxisorientierten und ganzheitlichen Vorgehen, das Naturschutz/Landschaftsbild, Anbau von Kulturpflanzen, Nutzung von Früchten als Premiumprodukte und Tourismus verknüpft, konnte eine hohe Akzeptanz für den Naturschutz erreicht werden, die sich zunehmend verfestigte.

Der Erfolg des Projekts wurde zudem auch von politischer Seite durch die aktive Unterstützung durch MdL Heike Raab (Cochem), MdL Anke Beilstein (Ernst/Mosel), Landrat Huwer, Landrat Sehnur (Lkrs. Cochem-Zell), 1. Beigeordneten Maul (Lkrs. Mayen-Koblenz), Verbandsbürgermeister Probst (VG Cochem-Land) und Bürgermeister Hilken (Stadt Cochem) in Öffentlichkeitssterminen getragen.

Bedauerlicherweise ist auch festzustellen, dass sich vor Ort zwei unterschiedliche Interessengruppen herausgebildet haben, die trotz verschiedener Vermittlungsversuche und immer wieder betauerter Gemeinsamkeiten in der Zielsetzung keine kooperative Basis finden konnten.

### 3.2.2 Pflanzenbau

Hinsichtlich der pflanzenbaulichen Anforderungen lagen zu Projektbeginn nur sehr wenige Kenntnisse vor. Hier wurde seitens des DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück wertvolle Aufbauarbeit geleistet.

#### Beschaffung von Pflanzmaterial

Eine besondere Schwierigkeit bei der Projektvorbereitung lag in der Beschaffung von veredelten Pfirsichbäumen eines geeigneten Typs. Da diese zum fraglichen Zeitpunkt nicht zur Verfügung standen, mussten vorab Lieferverträge mit Baumschulen geschlossen werden. Dies führte zu einer Verzögerung des Projektbeginns um ein Jahr. In den Folgejahren wurden weitere Lieferverträge mit verschiedenen Baumschulen geschlossen, um pro Pflanzjahr jeweils etwa 1.000 Bäume zur Verfügung zu haben.

Zum Einsatz kamen 1/2-stämmige Veredlungen von *Prunus persica* Typ Rhein auf Veredlungsunterlage *Prunus myrobalane* und Zwischenveredlung Zwetsche. Zudem kamen Sämlinge

des Roten Weinbergpfirsichs zum Einsatz. Das Pflanzmaterial wurde von regionalen Baumschulen und Winzern bezogen.

Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus dem Projekt wurden für das PAULa-Förderprogramm Qualitätsstandards für das Pflanzmaterial erarbeitet, die im Rahmen der Grundsätze zur Anwendung kommen.

## Pflanzmaterial

- Samenvermehrtes Pflanzmaterial:
  - Büsche, ca. 60 cm, zweijährig; STU 3–4 cm
  - Saatgut: definierte Herkünfte, Nachweis über Baumschule
- Veredelte Pfirsichbäume:
  - Veredlungsunterlage *Prunus myrobalana*
  - Zwischenveredlung Hauszweitsche
  - Kopfveredlung: einjährig mit starkem Mitteltrieb und mehreren kräftigen Seitenästen,
  - Halbstämme: ca. 120 cm Stammhöhe, mind. 6 cm Stammumfang
  - Hochstämme: ab 180 cm Stammhöhe, mind. 7 cm Stammumfang
  - Edelreiser: definierte Herkünfte, Nachweis über Baumschule, keine frz. Sorten wie *Peche de Vigne*

## Sämlinge und Veredlungen

Bei Projektbeginn war unklar, ob die Anpflanzung von Sämlingen vorteilhafter als die von Veredlungen ist. Im Projekt wurde daher so verfahren, dass etwa ein Viertel der Bäume Sämlinge sind.

Auf Grund der gewonnenen Erfahrungen ist bzgl. des Anwachsens und des Wachstums kein deutlicher Unterschied zwischen Sämlingen und Veredlungen feststellbar. Vielmehr ist für den Entwicklungsstand der Bäume entscheidend, dass die Schnitt- und Pflegemaßnahmen ordnungsgemäß durchgeführt werden. Besonders wichtig sind die Wasser- und Nährstoffversorgung, die über das Mulchen der Baumscheibe und vorherige Düngung im Baumscheibenbereich geregelt werden. Daher hat die Fortsetzung der pflanzenbaulichen Beratung über die Projektphase hinaus hohe Bedeutung.

## Rotfleischigkeit

Besondere Bedeutung für die Vermarktung des Roten Weinbergpfirsichs hat die Farbe des Fruchtfleisches. Wünschenswert ist eine möglichst durchgängige Rotfrüchtigkeit vom Kern bis zur Schale. Sofern die rote Farbe des Fruchtfleisches genetisch bedingt ist, kann dies nur durch Veredlungen erhalten bzw. weitervermehrt werden. Bei Sämlingen, also Vermehrung durch die Steine, kommen genetische Aufspaltungen vor. Die Farbe des Fruchtfleisches kann vom durchgängigen Rot bis zur Weißfleischigkeit mit allen Zwischennuancen variieren. Vor diesem Hintergrund wurden im Projekt die Veredlungen bei der Pflanzenbeschaffung mit einem hohen Anteil bedacht. Schwierig war es jedoch, die geeigneten Herkünfte für die Veredlung zu bekommen, da zum damaligen Zeitpunkt nicht sicher gestellt werden konnte, ob die rote Farbe genetisch bedingt ist. Seitens der Projekt-AG einigte man sich auf zwei Typen, die von zwei unterschiedlichen Baumschulen stammten.



Veredelter Weinbergpfirsich



**Vergleich: Veredelte Rote Weinbergpfirsiche unterschiedlicher Herkünfte (links und Mitte) und Tafelpfirsich (rechts)**

Weitere Herkünfte von der Mosel wurden seitens des DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach gesammelt und von einer beauftragten Baumschule veredelt. Diese sind im Rahmen des Projektes im Sorten(Typen)garten im Herbst 2005 aufgepflanzt worden. Es wurden insgesamt 80 Bäume mit 14 verschiedenen Herkünften als Veredlungen und 2 verschiedenen Herkünften als Sämlinge gepflanzt.

Dieser Sorten(Typen)garten wird vom Verein „Roter Mosel-Weinbergpfirsich e.V.“ in Pflege und Nutzung betreut, während die pflanzenbaulichen Untersuchungen vom DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück durchgeführt werden. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden zu gegebener Zeit vorgestellt.

Bezüglich der Qualitätskriterien für die Pfirsichfrüchte wurde wiederholt über einem Qualitätsstandard zur Rotfrüchtigkeit diskutiert. Gesucht wird der moseltypische Rote Weinbergpfirsich mit den entsprechenden pflanzenbaulichen Eigenschaften. Hierzu sind allerdings die Erkenntnisse im Sorten(Typen)garten Ellenz abzuwarten.

Im Projekt selbst kam es 2005 zu Irritationen, da weiße Früchte von gepflanzten Bäumen „Roter Weinbergpfirsich“ geerntet wurden. Bei der

Überprüfung durch die Projekt-AG stellte sich allerdings heraus, dass die beiden betroffenen Anlagen nicht im Erprobungsprojekt gefördert wurden und es sich bei den betreffenden Bäumen um eine Verwechslung handelte.

#### **Umgang mit der Kräuselkrankheit**

Um der bei Roten Weinbergpfirsichen auftretenden Kräuselkrankheit wirkungsvoller entgegen treten zu können, wurde die aus ökologischen Gründen ursprünglich ausgeschlossene Anwendung von chemischen Präparaten im 2. Erprobungsjahr um ausgewählte Produkte erweitert. Den im Erprobungsprojekt gepflanzten Pfirsichbäumen galt es ein Höchstmaß an Schutz vor der Kräuselkrankheit angedeihen zu lassen. Nach wie vor bestand allerdings auf Grund der ökologischen Zielsetzung des Projektes die Absicht, auf den Einsatz chemischer Mittel gänzlich zu verzichten.

#### **Kräuselkrankheit**



Die Gruppe Pflanzenschutz vom DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück hatte im Rahmen eines Landesforschungsprojektes zur Bekämpfung von Zweigmonilia und Fruchtmonilia an Kirschen und Pfirsichen eine Reihe von Untersuchungen angestellt. Bezüglich der Kräuselkrankheit wurden gezielt verschiedene alternative Möglichkeiten zur Bekämpfung im Herbst untersucht. Das Forschungsprojekt konnte 2005 abgeschlossen werden. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse konnte in der Folgezeit ein Verfahren zur Bekämpfung für die Praxis weiterentwickelt werden und gilt als praxisreif. Dieses Verfahren wird vom DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, zur Bekämpfung der Kräuselkrankheit empfohlen. Die Lösung besteht aus 10 %iger Weinessigsäure plus einen Schuss Spülmittel.

Die Anwendung erfolgt nach dem Laubfall Ende November bei mindestens 10 Grad Celsius, wobei alle Baumteile tropfnass behandelt werden müssen. Bei diesem Verfahren handelt es sich um eine Betriebsmittelformulierung. Eine Zulassung bzw. Registrierung als Pflanzenschutzmittel oder Pflanzenbehandlung durch das Julius-Kuhn-Institut ist nicht erforderlich

### **Bekämpfung der Triebspitzendürre**

Bei der Triebspitzendürre handelt es sich wie bei der Kräuselkrankheit um eine pilzliche Erkrankung, jedoch mit dem entscheidenden Unterschied, dass dieser Pilz *Monilia laxa* über die Blüte in das Gewebe der Zweige und Äste eindringt und das Holz zum Absterben bringt. Die Infektion erfolgt bei der Vorblüte. Diese holzerstörende Pilzkrankheit breitet sich leider mit steigender Tendenz immer weiter an der Mosel aus.

Eine Bekämpfung ist zurzeit nur mit amtlich zugelassenen Pflanzenschutzmitteln auf chemischer Basis möglich. Alternative Präparate oder Verfahren stehen nicht zur Verfügung.

Bei Auftreten sind mechanische Maßnahmen unerlässlich, „befallene“ Triebe und Äste müssen bis in das gesunde Holz zurückgeschnitten werden.



### **Regulierung des Wasserhaushaltes durch Mulchschicht**

#### **Nährstoffversorgung**

Da die Pfirsichbäume, vor allem in der Jugend einen hohen Nährstoffbedarf, vorrangig Stickstoff, haben entsprechende Empfehlungen gemäß der ökologischen Bewirtschaftung in den Bewirtschaftungsvorgaben berücksichtigt. Gleichwohl wurde bei den Besichtigungen und Kontrollen in vielen Fällen deutlicher Nährstoffmangel festgestellt. Knackpunkte waren vor allem Flächen in Steillagen und vor allem Steilstlagen, deren Pfirsichbäume keine Baumscheiben mit Mulch aufwiesen. Bei Trockenheit wird mit der Mulchschicht eine Wasserregulierung im Boden betrieben und die im Wasser gelösten Nährstoffe können besser in die Pflanze gelangen. Die Gabe von Düngern und die Mulchschicht im Bereich der Baumscheibe spielen eine zentrale Rolle für die Pflanzengesundheit. Hier besteht somit hoher Beratungsbedarf bei den Bewirtschaftern, der auch außerhalb des Projekts gewährleistet sein muss.

### 3.2.3 Unterstützung der Bewirtschafter

#### Praktische Unterstützung der Projektteilnehmer

Bei den Kontrollen des 1. Pflanzjahres wurde festgestellt, dass die Bewirtschafter häufig versäumt hatten, Wildverbisschutz anzubringen und einen Baumpfahl einzuschlagen. Seit dem 2. Projektjahr wurden daher schon bei der Ausgabe der Bäume Wildverbisschutz und Baumpfähle mit ausgegeben. Gleichzeitig wurde der auszuzahlende Förderbetrag anteilig gekürzt. Die geänderte Vorgehensweise hat dazu geführt, dass spezifische Fehler, die zu Ausfällen von Bäumen führen können, von vornherein ausgeschlossen werden.

Das Vorgehen hat sich im Projekt bewährt. Im Rahmen eines allgemeinen Förderverfahrens muss durch hohe Beratungsintensität gewährleistet werden, dass die Herstellung der Anlagen den Anforderungen der Obstart entspricht.

#### Schulung der Projektteilnehmer

Bei den Bewirtschaftungskontrollen war deutlich geworden, dass trotz umfassender Informationen bei der Ausgabe des Pflanzmaterials weiterer Schulungsbedarf u. a. zur Bewirtschaftung der Flächen, der Behandlung der Baumscheiben und zum Schnitt der Weinbergpfirsichbäume besteht. So wurde wenige Wochen nach dem

ersten Kontrollgang am 03.07.2002 in Valwig ein umfassender Schnittkurs angeboten, der großen Anklang fand und erfolgreich war.

Seither wurden regelmäßig vom DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Schnitt- und Pflegekurse angeboten und die Inhalte der Anbau-richtlinien wurden den Projektteilnehmern in Gesprächen vermittelt. Die Veranstaltungen fanden z. T. mehrfach im Jahr u. a. in Cochem, Briedern, Senheim, Valwig, Ernst, Winingen und Ellenz statt. Die Schulung der Bewirtschafter bleibt auch außerhalb des Erprobungsprojektes ein zentraler Erfolgsfaktor für die sachgerechte Bewirtschaftung von Anlagen des Roten Weinbergpfirsichs.

### 3.3 Begleitende Aktivitäten

Das Erprobungsprojekt wurde intensiv durch Fachveranstaltungen zum Umgang mit dem Roten Weinbergpfirsich begleitet. Damit fand ein wichtiger Informationsaustausch der Beteiligten statt und neue Erkenntnisse konnten zeitnah weitergegeben werden. Zudem wurden Themen der Vermarktung und des Tourismus begleitend aufgegriffen.

#### 3.3.1 Fachveranstaltungen

##### Fachtagung 2003

Am 02.04.2003 fand in Emmelshausen die Fachtagung „Der Rote Weinbergpfirsich in der Kulturlandschaft Mosel“ statt. Vorrangiges Ziel war es, möglichst umfassende Fachinformationen an die Teilnehmer zu vermitteln. Die Zielgruppe waren in erster Linie Landesbedienstete der Agrarverwaltung und der Landeskulturverwaltung, sowie die Berater im Vertragsnaturschutz im Geschäftsbereich des MUFV. Als gemeinsame Veranstalter traten die Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz in Mainz, heute DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück in Bad Kreuznach und das Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht in Oppenheim, heute LUWG, auf. Etwa 30 Personen haben teilgenommen. Das Programm war in drei Blöcke mit Schwerpunktthemen gegliedert. Im 1. Block wurden



Fachgespräch im April 2003 in Emmelshausen

die einzelnen Projekte vorgestellt. Einen breiten Raum nahm das Erprobungsprojekt „Roter Weinbergpfirsich“ des MUFV ein. Zudem wurden die AG Roter Weinbergpfirsich an der Mosel und der Sortengarten Traben-Trarbach vorgestellt.

Im zweiten Block standen pflanzenbauliche Hinweise im Vordergrund. Es erfolgten Ausführungen zu Veredlungsunterlagen, Sorten, Kronenerziehung, Schnitt, Bodenpflege sowie zur Kräuselkrankheit. Der 3. Block stand unter dem Motto „Tourismus und Weinbergpfirsich“. In einer Podiumsdiskussion wurden die angesprochenen Aspekte vertieft.

#### **Fachgespräch 2004**

Im Rahmen des Fachgesprächs am 06.04.2004 wurde eine Besichtigungsfahrt durchgeführt, die über Ellenz-Poltersdorf, Senheim und Mesenich nach Valwig führte. Von dort aus ging es zurück zum Ausgangspunkt. Dabei wurden Pflanzungen des Roten Weinbergpfirsich, die im Projekt angelegt worden waren, besichtigt und bewertet. Mit Bewirtschaftern, den betroffenen Dienststellen und Vertretern der interessierten Fachöffentlichkeit wurde vor Ort eine Zwischenbilanz gezogen und es wurden Wege erörtert, das Projekt fortzusetzen. Zugleich wurde aus pflanzenbaulicher Sicht der Status Quo der Anlagen ermittelt



#### **Exkursion nach Luxemburg im Juli 2006**

sowie Vorschläge und Handlungsempfehlungen für die Pflege der Anlagen diskutiert. Besonders erfreulich war, dass nach der Anlaufphase das Projekt einem größeren Kreis von Interessierten zugänglich wurde.

#### **Fachtagung 2005**

Am 23.11.2005 fand in der Moselland-Winzer-genossenschaft in Ernst eine Fachtagung mit dem Thema „Bilanz und Ausblick zum Erprobungsprojekt Roter Weinbergpfirsich“ statt. Über 60 Personen haben teilgenommen.



Die Tagung wurde durch eine interessante Produktpräsentation mit Verkostung von Proben eingeleitet. Im 1. Block ging es mit „Naturschutz mit Genuss“ und pflanzenbaulichen Themen. Beim 2. Block wurden Fragen zu den Produkten und zum Tourismus thematisiert. Eine Podiumsdiskussion rundete die Veranstaltung ab. Die Beiträge wurden dokumentiert und es wurde ein Tagungsband veröffentlicht.

#### **Besuchergruppe aus Luxemburg im April 2006 in Ellenz**



**1. Symposium in der Reichsburg in Cochem**



**Schulung der PAULa-Beraterinnen und -Berater**



**Diskussion anlässlich des 2. Symposiums**

### **Besuchergruppe aus Luxemburg**

An der Fachtagung 2005 nahmen Mitarbeiter der luxemburgischen Stiftung „Hellef fir d’Natur“ teil. Das Interesse an dem Erprobungsprojekt und an vertiefenden Informationen war so groß, dass es am 08.04.2006 zu einem eintägigen Besuch an die Mosel mit einer Gruppe von 12 Luxemburgern kam. Diese informierten sich vor Ort und im Gespräch mit Bewirtschaftern über die Anlage und Pflege von Roten Weinbergpfirsichen.

### **Exkursion nach Luxemburg**

Aufgrund der Kontakte mit den Luxemburgern wurde beim Besuch an der Mosel ein Gegenbesuch vereinbart. Die eintägige Exkursion nach Luxemburg fand am 04.07.2006 statt. Neben Mitgliedern der Projekt-AG nahmen auch Bewirtschafter an der Exkursion teil. Die Teilnehmer der Exkursion wurden über mehrere Projekte von „Hellef fir d’Natur“ vor Ort informiert.

### **Erstes Symposium Roter Mosel-Weinbergpfirsich „Lernen – Erleben – Genießen“**

Am 12.04.2008 fand eine Veranstaltung „Rund um den Roten Weinbergpfirsich“ statt. In Theorie und Praxis ging es um „Lernen, erleben und genießen“. Annähernd 30 Personen trafen sich in der ehemaligen Kapelle der Reichsburg in Cochem. Nach der Begrüßung von Bürgermeister Hilken wurde der Rote Weinbergpfirsich unter touristischen Aspekten präsentiert. Statements von Vertretern verschiedener Vereine/Verbände und Funktionsträgern zur Zukunft der roten Frucht an der Mosel waren die Grundlage für die Podiumsdiskussion mit Fragen aus dem Plenum.

Später wurde die Anpflanzung „Auf Tummelchen“ unterhalb der Reichsburg besichtigt, von wo man einen herrlichen Blick auf die Stadt Cochem hatte. Nach dem Mittagessen wanderten die Seminarteilnehmer entlang der Mosel durch blühende Weinbergpfirsichanlagen. Den Abschluss bildete in Ellenz-Poltersdorf eine Verkostung verschiedener Produkte aus den Früchten vom Roten Mosel-Weinbergpfirsich. Highlights waren neue Produkte wie Pfirsichwein und Pfirsichnektar, die vorgestellt wurden und probiert werden konnten.

### Schulung der PAULA-Beraterinnen und Berater

Mit der Überführung des Erprobungsprojekts in das Förderprogramm Agrar-Umwelt-Landschaft wurde es erforderlich, die PAULA-Beraterinnen und -Berater sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der örtlich betroffenen Unteren Naturschutzbehörden zu schulen. Am 15.05.2008 fand daher ein Werkstattgespräch statt, bei dem die administrativen, organisatorischen und pflanzenbaulichen Notwendigkeiten erläutert wurden. Zugleich wurde von den Erfahrungen aus dem Erprobungsprojekt berichtet. Am Nachmittag wurden Weinbergpfirsichanlagen aus dem Erprobungsprojekt besichtigt.

### Zweites Symposium Roter Mosel-Weinbergpfirsich

Am Samstag, 04.04.2009 fand das 2. Symposium auf der Reichsburg in Cochem statt. Veranstalter waren das DLR Mosel, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück und der Landkreis Cochem-Zell. Vor dem Hintergrund der Einbindung des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs in die Dachmarke fanden mehrere Besprechungen statt. Auf dieser Grundlage vereinbarten die Veranstalter Marketing und Dachmarke in die Thematik des 2. Symposiums aufzunehmen. Hier gab es eine Vormittagsveranstaltung mit dem Schwerpunkt Regionalinitiative Mosel

und Dachmarke. Schwerpunkte waren der Vortrag von Herrn Staatsminister Hering sowie die Diskussionsrunden und die Talkrunde. Auch fand als weiterer Schwerpunkt der Vortrag von Herrn Reisinger aus Österreich über die Wachauer Marille statt. Für die Wachauer Marille liegt ein EU-Schutz für die Frucht vor, nach dessen Vorbild für die Frucht des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs

ebenfalls ein EU-Schutz angedacht ist. Die Moderation vormittags erfolgte von Frau Barbara Harnischfeger vom SWR-Studio Koblenz.

In der Nachmittagsveranstaltung standen die Fachreferate im Vordergrund. Diese waren: Eine Wirtschaftlichkeitsberechnung von Frau Margret Wicke vom DLR Rheinpfalz, pflanzenbauliche Hinweise zum Roten Mosel-Weinbergpfirsich von Herrn Johann Schierenbeck, DLR R-N-H sowie die Förderung der Neuanpflanzungen über PAULA von Frau Inge Unkel, MUFV Mainz.

Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Vormittags waren über hundert Teilnehmer zu verzeichnen, während nachmittags beim fachlichen Teil gut fünfzig Teilnehmer den Ausführungen zuhörten. In der Presse erfuhr das 2. Symposium eine große Resonanz. Ein Tagungsband wurde von den Veranstaltern herausgegeben.

### 3.3.2 Tourismus

#### Touristische Angebote

Die touristische Attraktivität der Mosel besteht in dem Dreiklang Wein, Kultur und Landschaft.

Wichtiger Aspekt ist dabei die Weinkulturlandschaft, die von der Bewirtschaftung der Hänge geprägt wird. Die Landschaft stellt ein Hauptreismotiv der



Gäste im Moselland dar. Eine negative Veränderung der Landschaft, etwa durch Brachfallen der Rebflächen, ist daher nicht zuträglich. Der Rote Weinbergpfirsich trägt dazu bei, dass das Landschaftsbild durch eine umweltverträgliche Nutzung erhalten wird. Die Nutzung der Frucht und deren vielfältige Weiterverarbeitung bewirkt, dass die Produktpalette regionaler Erzeugnisse,

z. B. um Brände, Liköre, Marmelade, Eis etc. erweitert wird. Sie stellen nicht nur eine Chance in der Direktvermarktung dar, sondern sie vervollkommen auch das gastronomische und damit touristische Angebot. So werden zwischenzeitlich Schlemmertage und Themenwochenenden rund um den Roten Weinbergpfirsich angeboten. Besonders attraktiv ist das Angebot im April zur Pfirsichblüte. Diese Attraktivität hat die Reiseredaktion von „Die Zeit“ aufgegriffen und im März 2007 in einem ausführlichen Artikel gewürdigt, der mit „Alles auf Rosa“ treffend überschrieben war.

### **Diplomarbeit Christian Dübner**

Einer Anregung aus dem Erprobungsprojekt folgend wurde an der Universität Trier eine Diplomarbeit zum Thema Roter Weinbergpfirsich und Tourismus vergeben. Herr Dübner hat sich mit der touristischen Seite des Roten Weinbergpfirsichs auseinandergesetzt. Sein Schwerpunkt lag

dabei auf der gegenwärtigen und zukünftigen Bedeutung des Roten Weinbergpfirsichs für den Tourismus. Dabei hat er u. a. mittels Befragungen der Gäste und der Erzeuger die Stellung des Tourismus erarbeitet und mögliche weitere Wege des Pfirsichs erarbeitet.

Ergebnis dieser Diplomarbeit ist, dass der Rote Weinbergpfirsich Potential hat, das noch lange nicht voll erschöpft ist. So fehlt ihm noch der Bekanntheitsgrad, wie ihn bereits die Marille der Wachau aufweist. Während er in der Region bereits geläufig ist, ist seine Bekanntheit außerhalb der Region deutlich geringer. Eine Möglichkeit dies zu ändern, ist im Rahmen der Weinfeste, die bereits zahlreich in der Region stattfinden. Die von ihm erwähnte Möglichkeit eines „Roten Weinbergpfirsich-Marktes“ hat sich bereits etabliert. Auch Fahrten auf der Mosel mit einem speziellen Menü oder zur Blütezeit sind denkbar.



### 3.3.3 Vermarktung

Fragen der Vermarktung standen zwar nicht im Mittelpunkt des Projekts, wurden aber immer wieder in der Region bzw. von den Bewirtschaftern thematisiert.

#### Tag des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs in Cochem

Der Verkauf des Roten Weinbergpfirsichs an den Endverbraucher wird seit 2006 wesentlich durch den neu installierten Tag des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs in Cochem unterstützt. Die Verbandsgemeinde Cochem-Land und die Stadt Cochem führten erstmals am 16.09.2006 den Markt durch, an dem sich eine Vielzahl von Erzeugern beteiligt hatte. So wurden frisch geerntete Früchte ebenso verkauft wie Pfirsichprodukte in allen Variationen. Aufgrund des Erfolgs des ersten Jahres wurde der Markttag auf dem Endertplatz am 15.09.2007 wiederholt. Der dritte Markt fand am 13.09.2008 wiederum auf dem Endertplatz mit Erfolg statt. Es besteht die begründete Hoffnung, dass aus der Initiative eine längerfristige, regelmäßige Einrichtung geworden ist.

#### Blütenfest des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs in Cochem

Das erste Blütenfest des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs in Cochem fand auf dem Endertplatz am Sonntag, 12.04.2009 (Ostersonntag) statt. Im Vorfeld hatte sich der Stadtrat auf einen festen Termin geeinigt, das Blütenfest immer am zweiten Sonntag im April durchzuführen, allerdings nicht, wenn der zweite Sonntag auf Ostern fällt. Bei der Premiere sah man hiervon ab. An dem zweiten Sonntag sind die Erfolgsaussichten am größten, um blühende Pfirsichbäume, zumindest so im Mittel der letzten Jahre, nach Meinung der Experten anzutreffen.

Die Eröffnungsrede hielt als Schirmherrin Frau Dagmar Barzen von der SGD Nord, Koblenz.

Ein Highlight des Blütenfestes war die Ernennung und „Amtseinführung“ der Pfirsich-Fee in der Metropole des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs durch Bürgermeister Hilken der Stadt Cochem und Bürgermeister Probst der VG Cochem-Land.



Präsentation der Passiermaschine des „Vereins Roter Mosel-Weinbergpfirsich e.V.“



Vorstellung des Rezeptbuches durch MdL Heike Raab und Ministerin Margit Conrad



1. Weinbergpfirsichblütenfest im April 2009



**Presstetermin vom 13. April 2005 in Ernst**  
(von links nach rechts: Werner Schakat,  
Beigeordneter Hans-Jürgen Sehn,  
Verbandsbürgermeister Helmut Probst,  
Ministerin Margit Conrad, MdL Heike Raab,  
MdL Anke Beilstein)



**Stand des Landes Rheinland-Pfalz beim Abend dt.  
Länder der Biodiversitätskonferenz in Bonn**



**Obstkuchen mit Rotem Weinbergpfirsich**

Weitere Programmpunkte waren der Power-Point-Vortrag „Die vielen Facetten des Roten Mosel-Weinbergpfirsich“ von Johann Schierenbeck (DLR RNH), der eine große Resonanz fand. Interessant war die Wanderung mit Bürgermeister Hilken zum Gelände „Auf Tummelchen“, auf dem vor einigen Jahren Rote Weinbergpfirsiche angepflanzt worden waren. Hier fand dann auch das Ostereiersuchen für die Kleinen statt, wo groß und klein viel Spaß hatten.

Die Besucher konnten sich mit Produkten des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs von den Ständen bei Musik einer lokalen Band auf dem Endertplatz verwöhnen lassen. Mit viel Sonnenschein und bei blühenden Pfirsichbäumen war das erste Blütenfest des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs in Cochem ein voller Erfolg für die Veranstalter.

### **Rezeptbuch**

Auf der Grundlage eines Rezeptwettbewerbes hat Frau MdL Heike Raab das Rezeptbuch „Rund um den Roten Weinbergpfirsich – Kochen und Backen mit der roten Mosel-Frucht“ aufgelegt. Neben einem umfangreichen und sehr schön bebilderten Rezeptteil enthält es Informatives zum Weinbergpfirsich sowie ein Vorwort von Frau Ministerin Conrad.

### **Dachmarke Mosel und EU-Schutzzeichen**

Von den Bewirtschaften wurde immer wieder die Vermarktung thematisiert. Im Rahmen des Projekts wurde das Thema durch die beschriebenen Aktivitäten aufgegriffen, obwohl dies nicht Gegenstand des Auftrages der AG war.

Inzwischen hat sich das DLR Mosel dem Roten Mosel-Weinbergpfirsich angenommen, um die rote Frucht in die Dachmarke Mosel aufzunehmen. In der Regionalinitiative Mosel wurde in 2008 in den Sitzungen die Aufnahme in die Dachmarke befürwortet. Nach dieser Befürwortung sind ebenfalls 2008 und 2009 die Qualitätskriterien erstellt worden.

Nach weiteren Überprüfungen und Gesprächen wurden 2009 die Bewirtschafter des Roten Mosel-Weinbergpfirsichs bzw. die Mitglieder beider Vereine über die Dachmarke und die Qualitätskriterien in einer Veranstaltung informiert.



**Ministerin Conrad mit dem Kochbuch „Rund um den Roten Weinbergpfirsich“**

Federführend ist das DLR Mosel in Zusammenarbeit mit dem DLR R-N-H und der Kreisverwaltung Cochem-Zell.

Mit dem in Abstimmung mit dem MWVLW, Mainz beschlossenen Gesamtkonzept der Vermarktungs-AG, bestehend aus Vertretern vom DLR Mosel, DLR R-N-H und DLR W-O sowie der Kreisverwaltung Cochem-Zell war das vorrangige Ziel zunächst für den Roten Weinbergpfirsich an der Mosel über die Dachmarke Mosel einen vorläufigen Schutz zu bekommen. Außerdem soll dann das EU-Schutzzeichen angegangen werden.

Als Grundlage hierfür wurde eine Potentialstudie erstellt, die am 07.09.2009 in Cochem durch das Büro terrafusca vorgestellt wurde. Die Finanzierung der Studie hat das MWVLW übernommen. Die Potentialanalyse umfasst folgende Punkte:

- Eignungsanalyse als geografische Herkunftsbezeichnung
  - Definition der Gebietskulisse
  - Begründung der Abgrenzung und Beschreibung der zugrunde liegenden Kriterien

- Identifizierung potentieller Probleme/ Konfliktpotentiale
- Analyse der Bekanntheit/des besonderen Ansehens der Bezeichnung
- Analyse des Zusammenhanges bestimmter Eigenschaften oder Qualitätsmerkmale und der geografischen Herkunft
- Analyse der Einbindung in bestehende Marketingkonzepte
- Analyse der gegenwärtigen Strukturen und strategischen Rahmenbedingungen
- Stärken-Schwächen Analyse

Die weiteren Vorgehensweisen zur Dachmarke und zum geplanten EU-Schutzzeichen auf der Grundlage der Studie werden die Akteure wahrscheinlich über ein Schutzkonsortium „Roter Mosel-Weinbergpfirsich“ vereinbaren.

### **3.3.4 Studie zur Verwendung der Ausgleichszahlungen**

Das LUWG legte 2007 den Entwurf des Abschlussberichtes „Evaluierung von Maßnahmen der unteren Landespflegebehörden aus Mitteln der Ausgleichszahlungen“ vor, in dem auch die Anlagen des Erprobungsprojektes enthalten waren. Die projektbegleitende AG hat die Ergebnisse ausgewertet. Neue Ergebnisse konnten daraus nicht abgeleitet werden.

### **3.3.5 Vereinsgründungen**

Bei der länger bestehenden „Arbeitsgemeinschaft Roter Weinbergpfirsich von der Mosel“ handelte es sich um einen losen Zusammenschluss hauptsächlich von Winzern, die den Anbau vom Roten Weinbergpfirsich betreiben. Da hierbei kein e.V. oder keine andere Rechtsform vorlag, wurden die Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft erheblich erschwert, sodass eine Gründung eines Vereins „Roter Mosel-Weinbergpfirsich e.V.“ notwendig wurde. Die Gründung erfolgte am 12.03.2006 und die Arbeitsgemeinschaft wurde aufgelöst.

Der Verein arbeitet seither erfolgreich. U. a. konnte mit finanzieller Unterstützung des MWVLW eine spezielle Passiermaschine angeschafft werden.

### 3.3.6 Sonstige Aktivitäten

#### Patenaktionen

Im Winterhalbjahr 2004 fand eine Pflanzaktion des Roten Weinbergpfirsichs statt, bei der entlang des Rundwanderweges „Erlebnis Moselkrampen“ liegende Parzellen bepflanzt wurden. Sie wurde von einer Patenaktion für Kinder, denen durch diese Pflanzung der Rote Weinbergpfirsich näher gebracht werden sollte, begleitet. Als junge Paten durften Kinder gemeinsam mit ihren Eltern einen Baum pflanzen, der auch in Zukunft gemeinsam gepflegt wird. Durch die gemeinsame Arbeit wird das Wissen um die Pflege weitergegeben und die Zukunft des Weinbergpfirsichs gesichert.



**Patenpflanzung am Calmont-Klettersteig**

#### Präsentationen

- Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „NaTour erfahren“ fand am 12.09.2003 eine Radtour von Frau Ministerin Margit Conrad an die Mosel statt. An einer der Stationen wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tour das Erprobungsprojekt umfassend vorgestellt.

- Am 13.10.2004 tagte die SPD-Fraktion des Landtages in Hatzenport. Frau MdL Heike Raab und Herr Ortsbürgermeister Albrecht Gietzen führten Flächen mit Anpflanzungen des Roten Weinbergpfirsichs, die im Projekt angelegt worden waren, vor und die AG-Leiterin Inge Unkel präsentierte das Erprobungsprojekt.
- Frau Ministerin Margit Conrad zog am 13.04.2005 in Ernst und in Cochem eine Zwischenbilanz des Erprobungsprojekts. Die in voller Blüte stehenden Weinbergpfirsichbäume von Werner Schakat waren ein opulenter optischer Genuss und ein idealer Rahmen für die Veranstaltung. Der Rote Weinbergpfirsich – so die Bilanz – ist nicht nur ein landeskulturelles Erbe, sondern er eignet sich hervorragend zur Erhaltung der typischen Kulturlandschaft der Mosel. Bei den Diskussionen im Gelände, die später bei der Produktenprobe in der Reichsburg in Cochem fortgesetzt wurden, wurde in erster Linie angeregt, die Vermarktung der roten Frucht zu optimieren. Die Bewirtschafter erbaten Unterstützung durch die Landesregierung, die zugesagt und auch umgesetzt wurde.
- Anlässlich der 9. UN-Biodiversitätskonferenz, die 2008 in Bonn stattfand, hat sich Rheinland-Pfalz am Abend deutscher Länder mit Produkten vom Roten Weinbergpfirsich präsentiert. Der angebotene Kir Moselle und das Weinbergpfirsicheis fanden großen Anklang bei den internationalen Besuchern.
- In der Zeit vom Montag, 30.06. bis Sonntag, 06.07.2008 fand im Zentrum Grün der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz im Rahmen der Landesgartenschau 2008 in Bingen



die Wechsausstellung mit dem Thema „Erlebnis Roter Weinbergpfirsich“ statt. Diese Ausstellung wurde konzipiert vom Verein „Roter Mosel-Weinbergpfirsich e.V.“. Unterstützung bekam der Verein vom Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz, Mainz und vom DLR Rheinhessen-Nahe-

Hunsrück, Bad Kreuznach. Aus personellen Gründen konnte eine Standbetreuung mit Produktverkostung nur am Wochenende erfolgen. Die Besucher waren vom Roten Weinbergpfirsich begeistert, sodass die Ausstellung für den Roten Weinbergpfirsich an der Mosel ein voller Erfolg war.





# ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE



# 4 EMPFEHLUNGEN

Aufgrund der Erfahrungen des Projekts sind für die weiteren Aktivitäten folgende Empfehlungen zu geben:

- Das PAULa-Vertragsnaturschutzprogramm Weinberg „Neuanlage Roter Weinbergspfirsich“ erfordert
  - eine intensive Beratung der potentiellen Bewirtschafter im Hinblick auf die Anforderungen des Roten Weinbergpfirsichs an den Standort, die Infrastruktur der Fläche und den Pflegeaufwand der Bäume,
  - umfassende Schulungen der Bewirtschafter, insbesondere zur Bewirtschaftung der Flächen, Pflege der Baumscheiben, Düngung, Pflanzenschutzmaßnahmen und zum Baumschnitt sowie
  - ein durchgängiges Controlling mit unterstützender Beratung.
- Zu Beginn des Projektes lagen keine pflanzenbaulichen Erfahrungen in Steil- und Steilstlagen vor. Durch das Projekt wurden hierzu wesentliche Erkenntnisse gewonnen. Sie können als Grundlage für weitere Anpflanzungen dienen.
- Die Vermarktung der Produkte kann mit einer Qualitätssicherung über die Dachmarke Mosel (ggf. auch eingetragenes Markenzeichen/ EU-Schutzzeichen) weiter verbessert werden.

- Die Ansätze im Tourismus sollten weiter ausgebaut werden.
- Bei den weiteren Aktivitäten ist zu berücksichtigen, dass der Rote Weinbergpfirsich wegen seines Wasser- und Nährstoffbedarfs hohe Ansprüche an die Standorteignung stellt. Aus pflanzenbaulicher Sicht sind Steilstlagen zwar geeignet, allerdings ist der Pflegeaufwand insgesamt höher als in Flachlagen. Eine weitere wichtige Erkenntnis ist, dass Rote Weinbergpfirsiche für die Anpflanzungen in Steilstlagen nicht geeignet sind. Es wird immer darauf ankommen, die Besonderheiten des Roten Weinbergpfirsichs als gehobenes regionales Produkt mit hohem Alleinstellungspotenzial hervorzuheben, das kulinarischen Genuss, Erleben der traditionellen Weinbaulandschaft und ökologischen Anspruch miteinander verbindet.





# VOM BAUM INS GLAS



# 6 FAZIT

Aus dem Erprobungsprojekt sind folgende Schlussfolgerungen zu ziehen:

1. Weinbergpfirsichanlagen dienen landschafts-ästhetischen Zielen, da dem Verbrachen der Moselhänge in Steillagen durch eine ökologisch ausgerichtete Nutzung entgegengewirkt wird und somit eine kostenaufwändige Biotoppflege erspart bleibt.
2. Die an ökologischen Kriterien ausgerichtete Pflege und Bewirtschaftung der Bäume und der Flächen trägt dazu bei, Lebensräume für offenlandgebundene Tier- und Pflanzenarten, z. B. Apollofalter und Smaragdeidechse, zu sichern.
3. Naturschutz hat im Erprobungsprojekt eine Akzeptanzsteigerung erfahren, da Kulturlandschaftspflege mit Genuss, Exklusivität und hoher Produktqualität verknüpft wurde.
4. Es hat wesentlich dazu beitragen, dass die Renaissance einer alten Obstart gelingen und sich der Rote Weinbergpfirsich zum Sympathieträger für die Region entwickeln konnte. Mit dem Projekt wurde innerhalb der Gebietskulisse ein großer Impuls für die rote Frucht ausgelöst.
5. Die Anpflanzung der Bäume auf ausgewählten Zielflächen trägt zur Attraktivitätssteigerung des Moseltals und zur touristischen Aufwertung bei.
6. Im Projekt wurden ökologische und ökonomische Interessen zusammengeführt, da die Beteiligten aktiv in die Umsetzung von Naturschutz durch Nutzung eingebunden wurden.
7. Weinbergpfirsichprodukte ergänzen als exklusive Nischenprodukte die Produktpalette der Weingüter.
8. Das Naturschutzprojekt hat einen Anreiz zur verstärkten Anpflanzung des Roten Weinbergpfirsichs gegeben und damit die Grundlage für wirtschaftlich ausgerichtete Aktivitäten gelegt.
9. Die Konzeption des Projekts ist auf andere Gebiete übertragbar, allerdings sollten andere regionaltypische Obstarten/-sorten gewählt werden.
10. Es ist zu begrüßen, dass das Projekt mit der Einführung von PAULa (Programm Agrar-Umwelt-Landschaft) in ein längerfristiges Vertragsnaturschutzprogramm überführt wurde, das Marketing weiter verbessert wird und die Ansätze im Tourismus weiter ausgebaut werden.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
UMWELT, FORSTEN UND  
VERBRAUCHERSCHUTZ

Kaiser-Friedrich-Straße 1  
55116 Mainz

[Poststelle@mufv.rlp.de](mailto:Poststelle@mufv.rlp.de)  
[www.mufv.rlp.de](http://www.mufv.rlp.de)